

Sankt-Johannes-der-Täufer-Kirchen

von Ulrich Bähr, Christa Liebert

1 Zusammenfassung

Kein Nachweis

Es gibt keinen statistischen Nachweis, daß Kirchen mit dem Patrozinium „Johannes Baptist“ vermehrt in römischen Siedlungen in Flußnähe auftreten.

2 Untersuchung

Hinweis in
Schöngeising

In einer Sagensammlung¹ wird eine Erzählung zitiert², wonach die Kirche St.-Johannes-der-Täufer in 82296 Schöngeising auf dem Platz eines ehemaligen römischen Bades gebaut worden sei:

„Vor dem Platz auf dem die Kirche steht, soll ein römisches Bad gestanden sein und durch zwei von der Ammer abfließende Kanäle das Wasser erhalten haben. In der Nähe der Kirche fand man früher altes Geschirr, Laternen, Glasstücke und dergleichen...“

Ein Rittmeisters Friedrich Sixt zitiert diese Stelle 1891 noch einmal³:

„Sowohl im Dorfe als auch in dessen unmittelbarer Umgebung wurden viele Grundmauern, meistens von kleinen römischen Privathäusern aufgedeckt und bei Umrodung des Bodens schönes Pflaster gefunden.

Noch steht eine niedere Mauerlinie, die einst den Tempelplatz umschlossen haben mag.

Vor dem Platze, auf welchem jetzt die Kirche erbaut ist, stand ein römisches Bad/thermae/, mit einer sehr schönen und praktischen Vorrichtung zur Herleitung des Wassers zu den Bassins und Baderäumen ...“

Es gibt also einen Hinweis auf ein römisches Bad in Flußnähe, das später in eine Kirche umgewandelt wurde.

Verdacht

Kann es sein, daß öfter römische Bäder in Taufbecken umgewandelt wurden?

Immerhin fanden die frühen germanischen Siedler damit repräsentative Steinbauten mit Wasserversorgung.

Allerdings scheint eine Taufe durch vollständiges Eintauchen in Spätantike und Frühmittelalter unüblich gewesen zu sein. Auch die Arianer nutzten kleine Taufbecken, wie das Baptisterium in Ravenna zeigt. Es gab also eigentlich keinen Bedarf für eine römische Therme, um sie in eine Taufkirche umzubauen.

¹ Schinzel-Penth und Schinzel, *Sagen und Legenden um Fürstenfeldbruck und Germering*, 38.

² Alexander Schöppner: *Sagenbuch der Bayerischen Lande*, 1852. Dort das Kapitel „Sagenhaftes vom uralten Dorf Schöngeising“

³ zitiert nach Eva von Seckendorff, „Der archäologische Forschungsbericht des Rittmeisters Sixt über das römische „Ambræ“ aus dem Jahre 1891“.

Methode	Um die These zu überprüfen wurde von 179 bayerischen Kirchen mit dem Patrozinium Johannes-Baptist bzw. Johannes-der-Täufer ermittelt, wie weit das nächste römische Bodendenkmal entfernt ist und wie weit ein Fluß entfernt liegt.
Ergebnis	Es gibt keinen Hinweis darauf, daß diese Theorie stimmt. Konkret: <ul style="list-style-type: none">• Johannes-Baptist-Kirchen von vor 1000 n. Chr. in römischen Gebieten (nächstes Bodendenkmal < 5000 m entfernt) liegen nicht näher an Flüssen (durchschnittlich 2.239 m), als jüngere Kirchen (2.330 m).• Johannes-Baptist-Kirchen von vor 1000 n. Chr. in römischen Gebieten (nächstes Bodendenkmal < 5000 m entfernt), die nahe an Flüssen liegen (< 100 m), liegen nicht näher an einer Römerstraße (6.256 m), als jüngere Kirchen (5.047 m).• Johannes-Baptist-Kirchen von vor 1000 n. Chr. in römischen Gebieten (nächstes Bodendenkmal < 5000 m entfernt) liegen nicht näher an Flüssen (durchschnittlich 2.2239 m), als solche Kirchen in nicht-römischen Gebieten (217 m).
Literatur	Eva von Seckendorff. „Der archäologische Forschungsbericht des Rittmeisters Sixt über das römische „Ambræ“ aus dem Jahre 1891“. <i>Amperland</i> , 1995. Schinzel-Penth, Gisela, und Heinz Schinzel. <i>Sagen und Legenden um Fürstenfeldbruck und Germering: aus dem Gebiet des Landkreises Fürstenfeldbruck</i> . Andechs-Frieding: Ambro Lacus, Buch- und Bildverl, 1996.